

Neues Schlesisches Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielsko, Pilsudskiego 13, Tel. 1029. Geschäftsstelle Ra-
towice, ul. Młynska 45-3. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen
keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Eskompte-
bank, Bielsko. Bezugspreis ohne Zustellung 3l. 4.— monatl. (mit illustrierter Sonntags-

beilage „Die Welt am Sonntag“ 3l. 5.50), mit portofreier Zustellung 3l. 4.50, (mit illust.
Sonntagsbeilage 3l. 6.—). Anzeigenpreis: im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millime-
terzeile 16 Groschen, im Reklameteil die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 32 Groschen.
(Bei Wiederholung Rabatt).

3. Jahrgang.

Dienstag, den 18. März 1930.

Nr. 75.

Die Kabinettskrise.

Warschau, 17. März. („Pat“, 5 Uhr nachm. Wie
uns mitgeteilt wird, hat der Staatspräsident bisher die ange-
botene Demission der Gesamtregierung nicht angenommen.
Die Sitzungen des Sejm werden bis zur Klärung der Frage,
ob die Demission angenommen wird oder nicht, suspendiert.

Das Sparprogramm in Deutschland.

Wie der „Demokratische Zeitungsdienst“ erfährt, sind
im Reichsfinanzministerium die Vorarbeiten für das große Reichs-
sparprogramm begonnen worden, das der Reichsfinanzmini-
ster gemeinsam mit dem Reichskommissar vorlegen will. So-
lange die Reichsreform nicht durchgeführt ist, müssen Maß-
nahmen ergriffen werden, die den Weg einer Reichsreform
nicht verbauen und zu gleichem Ziele führen werden. Es
sind eine Anzahl von Richtlinien aufgestellt worden, nach
denen die Einzelheiten des Programms festgelegt werden.
Durch die preussischen Anträge zur Justizgesetzgebung wird
einer der Punkte dieses Sparprogramms übrigens demnächst
verwirklicht werden, da das Reichskabinet den gesetzgeben-
den Körperschaften eine Vorlage über die kleine Justizreform
zuleiten wird. Weiterhin wird eine Vereinfachung der Ver-
waltung durchzuführen sein, und zwar in Verbindung und
unter Annäherung an die Länderverwaltungen. Die Aufhe-
bung des Reichsentschädigungsamtes beschäftigt zur Zeit den
Reichstag. Weiterhin ist notwendig eine möglichst Vereinfach-
ung der Steuergesetzgebung und der Steuerverwaltung. Zu
erörtern bleibt die Übertragung der Bauverwaltung und des
Reichswasserbüros einschließlich ihres Beamtenapparats an
die Länder zur Vereinigung mit ihrer Bau- und Polizeiver-
waltung. Gegen derartige Pläne machen sich aber bei den
einzelnen Reichsressorts noch Widerstände geltend. Im Hin-
blick auf die sozialen Lasten muß eine Verminderung ange-
strebt werden, und zwar einmal auch durch eine Verwal-
tungsreform, sowie sie für die Arbeitslosenversicherung er-
neut geplant ist. Dringender Reform bedarf auch das Ver-
sorgungsweisen und weiterhin wird nach der materiellen Sei-
te erwogen eine Einschränkung der Rentenerhöhungen für
Kriegsbeschädigte in den leichteren Fällen. Endlich wird es
notwendig werden, ein Sparprogramm für das Reichsheer
und die Reichsmarine festzulegen, damit im besonderen bei
der Marine über die etwaigen Bauten Klarheit geschaffen
wird und planmäßig gearbeitet werden kann.

Die Reise des Handelsministers nach Prag verschoben.

Die beabsichtigte Reise des Ministers für Handel und
Industrie Ing. Kwiatkowski nach Prag wurde verschoben.
An seiner Stelle ist zur Feier der Eröffnung der interna-
tionalen Prager Messe der Direktor des Handelsdeparte-
ments M. Sokolowski abgereist.

Auszeichnung des bulgarischen Gesandten in Warschau.

Am Freitag hat sich der Direktor des diplomatischen
Protokolls im Außenministerium Graf R. Rómer in die
bulgarische Gesandtschaft begeben, um im Namen des Au-
ßenministers dem außerordentlichen Gesandten und bevoll-
mächtigten Minister Bulgariens in Polen, Wladimir Ro-
bess, die Insignien des Großbandes des Ordens „Polo-
nia Restituta“ zu überreichen, die demselben durch den
Staatspräsidenten Mosciński anlässlich der Unterferti-
gung des polnisch-bulgarischen Arbitragevertrages verliehen
worden sind.

Attentat auf den Bezirkshauptmann in Gostyn.

Aus Posen wird uns gemeldet: Der Bezirkshauptmann
des Gostynier Bezirkes, Romia, ist bei einer Autofahrt von
Pogorzeltze nach Gostyn auf einen vorfälschlich über den Weg
gelegten Baumstamm aufgefahren, wobei das Auto leicht be-

schädigt worden ist. Bezirkshauptmann Romia hat infolge
des Zusammenstoßes Verletzungen am Kopfe erlitten.

Trotz energischer Erhebungen konnten die Attentäter bis-
her nicht gefasst werden. Der Verdacht lenkte sich auf zwei Ar-
beiter aus dem Dorfe Elzbietowko.

Scharfes Vorgehen gegen die bulgarischen Revolutionäre.

Sofia, 17. März. Gegen die mazedonischen Revolutio-
näre in Bulgarien soll die bulgarische Regierung nunmehr
Maßnahmen getroffen haben. In Sofia und in der Provinz
sind zahlreiche Mazedonier verhaftet worden. Die Verhaf-
tungen erfolgten, nachdem in den Cafes und Restaurants
umfangreiche Razzien veranstaltet worden waren. Es verlautet,
daß die bulgarische Regierung auch beabsichtige, die Ver-
breitung der beiden großen Zeitungsorgane der Mazedonier
zu verbieten. In den politischen Kreisen der bulgarischen

Die Verträge mit Deutschland.

Ein Versuch zur Einleitung von Sonderaktionen.
Verurteilung durch den B. B.-Klub.

Am Donnerstag v. B. hat Abg. Trampeznski an die
Abgeordneten verschiedener Parteien, die aus den westli-
chen Gebieten gewählt worden sind, folgende Einladung er-
gehen lassen:

Geehrter Herr!

Ich erlaube mir, die Initiative wegen Verständigung
der polnischen Abgeordneten aus den westlichen Wojewod-
schaften bezüglich der Folgen, die aus den nunmehr mit
Deutschland abgeschlossenen Verträgen erwachsen können, zu
ergreifen. Wenn Sie den obigen Gedanken annehmen wür-
den, so ersuche ich Sie höflichst zu einer kurzen Besprechung
in dieser Angelegenheit, die am Freitag, den 14. ds. um
11 Uhr im Lokale des nationalen Klubs des Senates statt-
finden wird, zu erscheinen.

Achtungsvoll Trampeznski.

Gleichzeitig mit dieser Einladung hat der Abgeordnete
Trampeznski an diese Abgeordneten ein kurzes Memo-
randum übermittelt, in welchem er den Abschluß eines rein
wirtschaftlichen Vertrages mit Deutschland nicht als ange-
zeigt erachte und der Regierung den Rat erteilt, mit Deutsch-
land neue Verhandlungen wegen Eimi-
nierung einiger für Polen unannehmbaren Punkte anzu-
bahnen und zwar in der Frage der Liquidierung, des Ver-
zichts auf das Austauschrecht der Kolonistenbesitzer im Falle
eines Sterbefalles und des Ansiedlungsabkommens.

In Beantwortung dieser Einladung hat eine Gruppe
von Abgeordneten aus den westlichen Wojewodschaften aus
dem BB.-Klub an den Abg. Trampeznski folgendes Schrei-
ben gerichtet:

„Wir danken höflichst für die Einladung zu einer Zu-
sammenkunft polnischer Abgeordneter aus den westlichen
Wojewodschaften zur Besprechung der eventuellen Folgen,
die aus den vor dem Abschluß stehenden Verträgen mit
Deutschland für die westlichen Gebiete erwachsen könnten
und beehren uns, Sie zu verständigen, daß wir zu dieser
Zusammenkunft aus folgenden Gründen nicht kommen kön-
nen.“

Wir sind der Ansicht, daß in der Frage der Verträge
mit Deutschland „über uns und ohne uns“ keine Entschei-
dung gefällt werden wird. Wie Sie, Herr Marschall, in dem
gleichzeitig übermittelten Memorandum hervorheben, wird
über die Verträge mit Deutschland die Entscheidung der
Sejm fallen. Auf die Entscheidung des Sejm werden alle
Abgeordneten der Republik ohne Ausnahmen einen Ein-
fluß nehmen können, somit auch die Abgeordneten aus den
westlichen Gebieten. Ueberdies sind wir der Ansicht, daß es
eine gefährliche Sache ist, in einer so allgemein-staatlichen
Angelegenheit, die gleichmäßig die Abgeordneten und Bewoh-
ner aller Gebiete interessiert, eine auf gesonderte Gebiete
beschränkte Aktion zu organisieren, denn eine solche Aktion
könnte durch Erweckung der separatistischen Gefühle für die
Einheit und Zusammengehörigkeit des Staates Gefahren
bringen.

Gezeichnet: Dr. Surzynski, Baldyń, Grzesik
und Rarkosza.

Die Zusammenkunft hat, wie aus informierter Quelle
mitgeteilt wird, am Freitag nicht stattgefunden.

Zollfriedenstagkonferenz.

Die Lage in Genf.

Genf, 17. März. In Fortsetzung der Aussprache über den
Konventionsentwurf zur Stabilisierung der europäischen
Handelsbeziehungen hat die polnische Regierung heute die
Erklärung abgegeben lassen, daß sie ihre Zustimmung von der
Ratifikation durch folgende elf Staaten abhängig macht: Bel-
gien, Frankreich, Holland, Italien, Lettland, Norwegen, Oe-
sterreich, Rumänien, Südslawien, Tschechoslowakei und Un-
garn. Außerdem macht Polen seinen Beitritt von den Aus-
nahmen abhängig, die diesen Staaten zugestanden werden.
Polen selbst hat die größte Ausnahmenliste angemeldet. Die-
se Frage, wie auch die der bedingten Ratifikationen bilden
zur Zeit die Hauptschwierigkeiten.

In der heutigen Nachmittagsitzung wird zunächst eine
Kompromißformel beraten werden, die in privaten Bespre-
chungen zwischen Oesterreich, der Tschechoslowakei, Ungarn
und der Schweiz aufgestellt worden ist, um Oesterreich den
Beitritt zur Konvention trotz der am letzten Sonnabend vor-
gebrachten Bedenken zu ermöglichen. Obwohl in dieser Frage
eine Einigung erzielt werden konnte, dürfte sich diese Aus-
sprache in die Länge ziehen, da von anderen Nachbarstaaten
Oesterreichs Einwände gegen die Kompromißformel erhoben
werden.

Hauptstadt wird darauf hingewiesen, daß die Maßnahmen der
bulgarischen Regierung erfolgt seien ungefähr eine Woche
nach der Unterzeichnung des bulgarisch-südslawischen Ab-
kommens, das hauptsächlich die Beilegung der Streitfälle
zwischen Südslawien und Bulgarien bezweckt.

Die Verfassungsmäßigkeit des Liquidationsabkommens.

Der Empfang beim deutschen Reichspräsidenten.

Berlin, 17. März. Reichspräsident von Hindenburg
empfängt heute vormittag den Reichsfinanzminister, den
Reichsjustizminister in Begleitung der Staatssekre-
täre Schweigert und Jöbel sowie des Ministerialdirek-
tors Dr. Gaus zum Vortrag über die Verfassungsmäßigkeit
des polnischen Liquidationsabkommens.

Reise des Präsidenten der Bank Polski nach London.

Der Präsident der Bank Polski Dr. Broblewski ist am Sonntag nach London abgereist, um dem Präsidenten der englischen Staatsbank Norman seinen Antrittsbesuch zu machen.

Vorkriegsschuldenkonferenz der Sukzessionsstaaten.

Die Wiener Presse meldet, daß die Konferenz der Sukzessionsstaaten über die Vorkriegsschulden nach Paris für den 27. ds. einberufen werden wird.

Forderungen der französischen Besatzungsbehörde.

Berlin, 17. März. Zwei Berliner Sonntagsblätter bringen die Meldung, daß der Oberkommandierende der französischen Besatzungstruppen an die zuständigen deutschen Stellen die Forderung gerichtet habe, die Anlagen auf gewissen Flughäfen in der Pfalz zu zerstören. Mit Recht weisen die Blätter darauf hin, daß diese Forderung im Young-Plan Widerspruch sehen würde. Es ist aber, wie wir von zuständiger Seite erfahren, hier nicht einmal notwendig, im Zusammenhang mit dieser Angelegenheit auf den Young-Plan zu verweisen. Wir hätten auch ohne den Young-Plan einen klaren Rechtsanspruch auf Erhaltung der Anlagen. In dem Schreiben der französischen Oberkommandierenden wird gesagt, daß die Flughäfen zu zerstören seien und der Erlös aus dem dabei gewonnenen Material dem französischen Schatzamt zu überwiesen sei. General Guillaumat beruft sich dabei auf die Bestimmungen der Rheinlandkommission aus dem Jahre 1920. Inzwischen sind aber neue Vereinbarungen in Kraft getreten, die die Rechtslage entscheidend verändert haben. Im Jahre 1923 ist von der Völkervereinigung festgelegt, daß wenn Anlagen zu zerstören sind, die Völkervereinigung vom Augenblick des Abnehmens der Rote ab es uns überläßt, das zerstörte Material zu verwenden, daß sie also darauf verzichtet, den Erlös für das verkaufte zerstörte Material für sich in Anspruch zu nehmen. Die Forderung wäre also schon deshalb hinfällig geworden. Es kommt aber hinzu, daß eine weitgehende Vereinbarung getroffen worden ist über die Regelung der Frage der Verwendung militärischer Gebäude für ganz Deutschland, also auch für das besetzte Gebiet. Die jetzt noch bestehenden Anlagen sollen zunächst von uns einer zivilen Verwendung zugeführt werden. Erst wenn dies bis Ende 1932 nicht gelungen ist, würde eine Zerstörung in Frage kommen können. In dem Moment der Freigabe gehen die Anlagen in den Besitz des Reichsfinanzministeriums über, daß dann die nötigen Maßnahmen zu ergreifen und über die Gebäude in dem Sinne zu verfügen hat. Wenn in einem Blatt die Rechtslage so geschildert wird, als ob die Franzosen nur Anlagen, die sie während der Besatzungszeit für sich gebaut hätten, meinen, so ist das nicht richtig. Zwischen den Anlagen, die vorher bestanden und denen, die während der Besatzungszeit errichtet worden sind, besteht kein Unterschied. Auch bei dem während der Besatzungszeit errichteten Anlagen steht den deutschen Behörden das Recht der Verwertung zu.

Kommunistische Demonstrationen in Deutschland.

Demonstration mit einem Poppars.

Berlin, 17. März. Von kommunistischer Seite war geplant worden die Beisetzung der beiden bei den Zusammenstößen am 6. März erschossenen Kommunisten zu einer neuen großen Demonstration auszunutzen. Der Polizeipräsident hatte deshalb angeordnet, daß die Ueberführung der Leiche vom Krematorium nach dem städtischen Kirchhof in Friedrichsfelde heute früh in aller Stille erfolgte. Die Kommunisten haben im Vertrauen darauf, daß dies nicht allgemein bekannt geworden war, versucht, heute mittag die angesagte Demonstration auf dem Kiefernplatz doch noch durchzuführen. Sie benutzten dabei einen leeren Sarg aus Pappe. Die Atrappe wurde beschlagnahmt und der Platz geräumt und von der Polizei besetzt. In mehreren Fällen mußte gegen die sich immer wieder bildenden Demonstrationsszüge eingeschritten werden.

Rundgebung in Liegnitz.

Liegnitz, 17. März. Die Kommunisten und die rote Hilfe veranstalteten gestern am Denkmal der im Rapp-Butsch Gefallenen eine Rundgebung, bei der Kränze niedergelegt und Ansprachen gehalten wurden. Trotz des starken Polizeiaufgebotes standen plötzlich am Denkmal drei Kommunisten in der verbotenen Rotfrontkämpferuniform. Später sammelte sich ein etwa Hundert Personen starker Zug in der Breslauer Straße in der Nähe der Repomul-Brücke. Das in der Breslauer Straße stehende Polizeiaufgebot konnte, da der Patrouillenwagen fehlte, nicht schnell genug folgen. Unter den Rufen „Nieder mit der Jörgiebel-Polizei“ und „Hoch lebe Rotfront“ konnten die Demonstranten zunächst ungehindert weiter marschieren. Schließlich gelang es der Polizei, sechs Haupttrüffelsführer festzunehmen. Die in Uniform befindlichen Polizeibeamten wurden nicht angegriffen, während ein Beamter, der in Zivil war, von hinten einen Schlag über den Kopf erhielt. Der Täter konnte verhaftet werden.

Kommunistenprozeß in Litauen.

Kowno, 17. März. In Litauen wurde der Prozeß gegen Mitglieder eines Kommunistenjugendbundes heute beendet. Sechshunddreißig Jugendliche standen vor dem litauischen Kriegsgericht unter der Beschuldigung staatsfeindliche Agitation betrieben zu haben. Neun Angeklagte wurden zu Gefängnisstrafen von verschiedener Dauer verurteilt, zehn wurden wegen Mangels an Beweisen freigesprochen und die

Der Tag in Polen.

Ueberfall eines Wahnsinnigen auf eine Redaktion.

Aus Warschau wird berichtet: Am Samstag ist in der Redaktion des im Jargon erscheinenden Blattes „Unser Express“ in der Nacht ein gewisser Szmul Sendin erschienen, der mit dem Rufe „wo ist mein Kind?“ in die Redaktionsräume eindrang. Er riß von einem Schreibtische die Löschwiege an sich und warf dieselbe auf eines der Redaktionsmitglieder. Dann warf er einen Verdickungsapparat und eine Schreibmaschine vom Tische auf den Boden. Druckerange stellte eilten herbei, entwarfen den Wahnsinnigen und übergaben ihn der Polizei.

Eine Hochstaplerin kaltgestellt.

Eine gewöhnliche Diebin in der Rolle einer eleganten Hochstaplerin.

Aus Gdynia wird mitgeteilt: Das sich rasch entwickelnde Gdynia wird immer öfter das Terrain für Gastspiele von Leuten, die nicht säen, aber ernten wollen. Immer öfter erscheinen in der Gesellschaft von Gdynia dunkle Persönlichkeiten, die durch längere Zeit ungestraft ihr Unwesen treiben und im trüben Wasser fischen, bis sie schließlich durch eigene Unvorsichtigkeit selbst in die Falle gehen.

Nach der Demastierung des „Justizrates, des angeblichen Dr. Jalesti“ durchlebt jetzt Gdynia eine neue gesellschaftliche Sensation. Die überall gern gesehene Viktoria Korczak, „Studentin der Posener Universität“ wurde nach dem Falschung durch die Polizeibehörden veranlaßt, sich zu demastieren.

Die elegant angezogene Dame entpuppte sich als gewöhnliche, notorische Einbrecherin und Diebin und überdies als Mädchen von leichten Sitten, das der Polizei in Danzig, Bromberg, Posen und Dirschau sehr wohl bekannt war. Der wirkliche Name lautet Wiertelak. Die akademische Legitimation und die elegante Kleidung veranlaßt die Wiertelak, ihren fünf Fingern und einem bißchen Angst. Sie hat die Stampiglie einer der Hochschulen gestohlen und sich eigenhändig die Hochschullegitimation fabriziert. Die Toiletten und

übrigen Angeklagten erhielten Gefängnisstrafen mit Bewährungsfrist. Der Staatsanwalt hat in seiner Anklagerede ausgeführt, daß alle Angeklagten eigentlich die Todesstrafe verdient hätten, weil sie im Auftrage der kommunistischen Internationale an der Zerstörung Litauens gearbeitet hätten. Mit Rücksicht auf die Jugend der Angeklagten könne man sich jedoch mit mildernden Strafen begnügen.

Die Bombenanschläge in Deutschland.

Neumünster, 17. März. Die weitere Untersuchung des Bombenanschlages hat noch ergeben, daß die Höllenmaschine bereits am Sonnabend nachmittag explodieren sollte, da nämlich um diese Zeit der Strom bereits einmal eingeschaltet war und die Drähte aufgeglüht haben. Entweder hat das Werk infolge eines Konstruktionsfehlers nicht funktioniert, oder — was wahrscheinlicher ist — es hat die durch die zu schwache Batterie erfolgte Hitze nicht ausgereicht, um die Sprengkapsel und damit die Höllenmaschine zur Explosion zu bringen. Festgestellt wurde unter anderem, daß durch eine Explosion der Höllenmaschine eine starke Beschädigung des Finanzamtsgebäudes wohl kaum eingetreten wäre. Da der Koffer nur in die Kelleröffnung gesteckt und mit der Hauswand nicht in Berührung war, wäre zweifellos der weitaus größte Teil der Sprengladung ohne auf Widerstand zu stoßen, in die Luft geschleudert worden. Den Tätern dürfte bekannt gewesen sein, daß die Arbeitszeit des Finanzamtes um zwei Uhr nachmittag beendet war, so daß mit ziemlicher Sicherheit angenommen werden darf, daß der Koffer zwischen zwei und zwei einhalb Uhr in die Kelleröffnung hineingestellt worden ist. Nach dem Bekanntwerden des Anschlages herrschte in der Bevölkerung große Erregung.

Wiener Katholiken gegen die Religionsverfolgung in der Sowjetunion

Wien, 17. März. Die Wiener Katholiken nahmen gestern abend in mehreren kirchlichen Veranstaltungen gegen die Religionsverfolgungen in der Sowjetunion Stellung. Im Stephansdom sprach Fürst Erzbischof Piffel von der Kanzel in scharfer Weise über diese Vorgänge. Er zog einen Vergleich zwischen diesen und den österreichischen Verhältnissen und erklärte: „Laßt den Marxismus in Österreich zur unumschränkten Macht kommen und über Nacht werden auch bei uns russische Verhältnisse an der Tagesordnung sein.“ Piffel forderte zum Schluß die österreichischen Katholiken auf, den Unprall der vereinigten Religionsfeinde an ihrer Bekenntnistreue zerbrechen zu lassen.

Kampf gegen das Osterfest.

Moskau, 17. März. In Rußland ist eine Bewegung gegen die Feier des Osterfestes im Gange. Der Ortsverband der Gewerkschaften in Moskau hat einen Plan gegen die Abhaltung des Osterfestes ausgearbeitet, der von Ende März bis Mitte Mai durchgeführt werden soll. Danach soll in allen Arbeiterkreisen, in den Fabriken und auch in den Kasernen der Roten Armee eine Reihe von religionsfeindlichen Vorträgen veranstaltet werden. Allen Gewerkschaftsverbänden wird empfohlen, auch die Sportfeste in dieser Zeit abzuhalten, im Zeichen religionsfeindlicher Losungsworte. Weiter hat der Ortsverband der Moskauer Gewerkschaften beschlossen den vertriebenen russischen Verbänden und Organisationen Preise zu stiften, für die besten Vorschläge zur Durchführung des Kampfes gegen das Osterfest. Am 19. April soll in Moskau eine große religionsfeindliche Demonstration veranstaltet werden, die den Höhepunkt der religionsfeindlichen Bestrebungen darstellen soll.

Pelze, durch die sie in Gdynia Aufsehen erregte, stammen aus einem Diebstahl in Bromberg. Sie wird auch noch anderer Vergehen beschuldigt und wurde deshalb verhaftet und dem Gerichte übergeben.

Einführung von Beschwerdebüchern auf den Postämtern.

Auf den Postämtern werden von nun an Beschwerdebücher aufliegen. An einem sichtbaren Orte wird ein Plakat im Postamte angebracht werden, in dem das Publikum von den Beschwerdebüchern und wo sie aufliegen verständigt werden wird. Das Beschwerdebuch muß jeder Partei auf ihr Verlangen zur Eintragung von Beschwerden zur Verfügung gestellt werden.

Zehn Millionen Zloty für die Arbeitslosen.

Mit Rücksicht auf die steigende Zahl von Arbeitslosen und die Notwendigkeit der Auszahlung von Unterstützungen an dieselben, hat das Finanzministerium sich entschlossen, aus den Mitteln, über die der Arbeitslosenfond im Staatschatz disponiert, den Betrag von 10 Millionen zu assignieren.

Vergebung von Militäraufträgen an die Textilindustrie.

Mit Rücksicht auf die schwierige Lage der Textilindustrie hat der Ministerpräsident nach Besprechungen mit der Militärintendantur beschlossen, daß in Hindurft die militärischen Bestellungen nicht im Offertwege, sondern im Wege von Repartierungen unter die Industrie auf Grund von Kalkulationen, die zwischen der Intendantur und dem Verbande der polnischen Textilindustriellen vereinbart werden sollen, vergeben werden. Auf diese Weise sind bereits Bestellungen für 3 Millionen Zloty vergeben worden und werden weitere 2 Millionen Zloty verteilt werden. Auch die anderen Zentren der Textilindustrie sollen bald Militäraufträge erhalten.

Der Propagandamarsch Ghandis.

London, 17. März. Der indische Nationalistenführer Ghandi richtete auf seinem Propagandamarsch einen Aufruf an die indischen Studenten. Darin heißt es unter anderem, daß die Studenten ihre Bücher und die Kaufleute ihre Läden im Stiche lassen sollten. Denn es gebe jetzt nur einen einzigen Beruf für alle, nämlich das Land zu entflammen. Dann sei die Befreiungsstunde nahe.

In englischen politischen Kreisen rechnet man mit einer baldigen Verhaftung Ghandis. Eine Verhaftung Ghandis würde damit begründet werden, daß mehrere eingeborene indische Regierungsbeamte ihre Posten verlassen hätten auf Grund der Ansprachen, die Ghandi auf seinem Propagandamarsch gehalten hatten.

Der Propagandamarsch Ghandis gestern dadurch ins Stocken, daß mehrere Begleiter Ghandis erkrankten. Seinen erkrankten Begleitern erlaubte Ghandi, die Reise im Auto fortzusetzen.

London, 17. März. In Britisch-Indien wendeten sich die Mohammedaner gegen die von dem indischen Nationalistenführer Ghandi eingeleitete Bewegung zur Verweigerung der staatsbürgerlichen Pflichten. In einer Besprechung der führenden Verbände der Mohammedaner Indiens wurde ausgesprochen, Ghandi aufzufordern, seine Bewegung vorläufig einzustellen. Ursprünglich hatten die indischen Mohammedaner die Absichten Ghandis unterstützt.

Der Uebermittler des Sinowjeff-Briefes gestorben.

London, 17. März. Conrad Imthurn, eine vor mehreren Jahren vorübergehend sehr bekannte Persönlichkeit, ist hier im Alter von 47 Jahren gestorben. Durch Imthurns Vermittlung ist seinerzeit der Sinowjeffs-Brief in die Öffentlichkeit gekommen, der in den Wahlen von 1924 eine so entscheidende Rolle gespielt hat.

Unruhe bei Pariser Bezirkswahlen.

Paris, 17. März. Gestern fand im Pariser Bezirk, St. Denis eine Stadtratswahl statt, die zu keinem Ergebnis führte, da keiner der Kandidaten die absolute Mehrheit erhielt. An der Spitze steht die kommunistische Liste mit 6137 Stimmen, dann folgt die der republikanischen Vereinigung mit 5327 Stimmen. Vor dem Wahlschlaf fanden bis in die späten Nachtstunden kommunistische Rundgebungen statt. Es kam auch zu Zusammenstößen mit der Polizei. Ein Polizeibeamter wurde am Kopf verletzt.

Abenteuer französischer Fliegeroffiziere in Tongking.

Paris, 17. März. Die Agentur „Indopazefic“ meldet aus Hanoy: Die erinnerlich war vor kurzem ein französischer Fliegeroffizier nach dem Absprung aus seinem in Brand geratenen Flugzeug von chinesischen Räubern gefangen genommen worden. Die Verhandlungen zum Zwecke seiner Befreiung führten zur Vereinbarung eines Lösegeldes. Als nun das französische Detachement an der Grenze auf die Auslieferung des Gefangenen wartete, wurde es von chinesischen Soldaten angegriffen. Es kam zum Kampfe, in dessen Verlauf drei Chinesen getötet wurden. Ueber das Schicksal des Gefangenen ist Weiteres noch nicht bekannt geworden. Der Offizier, der ihn auf dem Fluge begleitet hatte, soll beim Absprung in einen reisenden Fluß gefallen sein.

Grenzen der tierischen Sinne.

Ein genialer Musiker hat seine größten Gedanken, seine tiefsten Empfindungen in sein Ausdrucksmittel, den Klang, umgesetzt und niedergeschrieben. Ein Astronom hat seine Forschungsergebnisse, bis an die Erkenntnis vom Werden, Wandeln und Vergehen der Welten vordringend, zu Papier gebracht. Die Niederschrift des großartigen Resultats umfaßt nicht mehr als eine Reihe höchster Mathematik entstammender Gleichungen. Und für jeden von ihnen ist das Manuskript des anderen nur ein mit schwarzen Zeichen bedecktes Papier. Nicht weil der eine des anderen Fachsprache nicht versteht — die wäre erlernbar —, sondern weil es ihm versagt ist, sich aus der eigenen in die fremde seelische Welt, in die fremde Gedankenrichtung, die das Werk entstehen ließ, zu versetzen. Dabei sind hier die Vorbedingungen des gegenseitigen Verstehens denkbar günstig. Beide stehen auf gleicher geistiger Höhe, gehören dem gleichen Kulturkreis an. Trifft dies nicht zu, so wird die Lage noch unendlich viel schwieriger: Ein Europäer wird den primitiven Wilden, aber auch den hochstehenden Malaien oder Mongolen niemals ganz verstehen können.

Ist Unendliche aber steigern sich die Schwierigkeiten, wenn der Mensch versucht, forschend in die Seelenwelt der Tiere vorzudringen. Hier fehlt zunächst einmal der beste Maßstab, die vergleichende Übertragbarkeit auf das eigene Ich. Dann fehlen alle direkten Verständigungsmittel zwischen Untersucher und Untersuchtem. Rechnet man dann noch die riesige Spannweite der Tierentwicklung von der einzelligen Amöbe bis zum Säugetier hinzu, so ist damit ein Teil der Schwierigkeiten aufgezählt, die sich einer ernsthaften Seelenforschung im Tierreich entgegenstellen. Schwierigkeiten sind der Wissenschaft noch nie Grund zum Verzicht gewesen, haben sie stets nur aufgeschaltet, um so eifriger nach dem besten Weg zu suchen, ins Verschlissene vorzudringen. Der Weg zur Erkenntnis seelischer Vorgänge muß seinen Ausgang von der Physiologie des Nervensystems und der Sinnesorgane nehmen. Erst wenn man genau weiß, welchen Sinnesreiz das Tier empfängt, wie sein Organismus den Sinnesreiz beantwortet und verwertet, kann man versuchen, sich in die Rätselwelt des tierischen Denkens vorzutasten.

Ueber die Sinneswahrnehmung der Tiere und die von ihnen ausgelösten einfachsten Assoziationen herrschte bis vor kurzem noch erstaunliche Unklarheit. So wußte man beispielsweise nicht, wie es um den Gehörinn verhältnismäßig hochentwickelter Vertreter des Tierreichs, der Fische, bestellt ist. Hier mußte der Dressurversuch herangezogen werden. Dessen Grundprinzip ist, daß man das zu untersuchende Tier in langsamen, geduldigen Vorgehen, in ständiger Wiederholung daran gewöhnt, in Verbindung mit einem bestimmten Sinnesreiz (Schall, Licht usw.) eine Belohnung, einen Lederbissen zu empfangen. Bei einem anderen Reiz läßt man es etwas Unangenehmes erleben. Das Resultat dieser Versuche war, daß die Fische (Ärzen, Welse u. a. m.) nach wechselnd langer Vorbereitungszeit, zwei verschiedene hohe Töne mit Sicherheit zu unterscheiden. Das Intervall brauchte dazu bei begabten Exemplaren nicht größer als eine kleine Tertz zu sein, und die Tonstärke konnte so niedrig gehalten werden, daß das unter Wasser befindliche menschliche Ohr den Ton überhaupt nicht mehr wahrnahm. Damit, daß der Fisch erlernte, den gewöhnlich mit der Darbietung eines Lederbissens zusammengegebenen Freßton schließlich wie diese selbst zu empfinden und auf sein Erklängen nach dem Futterplatz zu eilen, den nur wenig abweichenden Warnton mit Abwehr und Fluchtbewegung zu beantworten, wird das Tonempfindungs- und Tonunterscheidungsvermögen der Tiere unumstößlich bewiesen.

Der Gesichtssinn der Fische gilt als schwach entwickelt, nicht über die Wahrnehmung bewegter Gegenstände hinausgehend. Jetzt ist aber durch Versuche, die die Futterdarbietung mit Farbeindrücken verknüpften, Wahrnehmung und Unterscheidung verschiedener Farben mit Sicherheit bewiesen. Die Geschmackskualitäten, sauer, süß, bitter, salzig, werden deutlich unterschieden. Ebenso die verschiedensten Geruchseindrücke, was sicher beim Nahrungsuchen und Verfolgen der Beute eine wichtige Rolle spielt. Tastsinn, Empfindlichkeit gegen Berührung sind vorhanden. Ueber Schmerzempfindung, die subjektivste aller Sinneswahrnehmungen, läßt sich wenig Positives aussagen.

Die orientierende Wanderung durch die Sinneswelt der niedrigsten Klasse der Wirbeltiere, der Fische, zeigt, daß hier keine grundsätzlichen Unterschiede gegen die des höchsten Wirbeltiers, des Menschen, bestehen. Und doch darf man nicht einmal die sinnlichen Wahrnehmungen der nächsten Verwandten, der Säugetiere, besonders des Hundes, der des Menschen vollkommen gleiches. Die klassische Form des oben geschilderten Lern- und Dressurversuchs, die von Pawlow und seinen Schülern absichtlich herbeigeführte Verknüpfung irgendeines Sinnesindrucks mit dem durch Geschmack oder auch nur Anblick eines begehrten Nahrungsmittels erzeugten Reflex der Speichelabsonderung, hat allerlei Unerwartetes ergeben. So ist es mindestens unsicher, ob das scharfe Auge des Hundes imstande ist, geometrische Figuren zu unterscheiden, ja selbst, ob er seinen eigenen Herrn ausschließlich nach dessen Gesichtszügen und Körperumrissen erkennen kann. Der Geruchssinn des Hundes, seine „unfehlbare“ Spürschärfe, ist wesentlich überschätzt worden. Genau durchgeführte Untersuchungen an begabten und gut abgerichteten Polizeihunden ergaben, daß nur zwei von vielen mit Sicherheit der Spur des eigenen Herrn folgen konnten. Beim Folgen fremder Spuren, beim Verfolgen und ähnlichen Aufgaben des Polizeihundes wurden so viel Fehlerquellen aufgedeckt, daß man sich genötigt sah, Schmutzgeruchsurteile, bei denen die Tätigkeit des Polizeihundes das Hauptindiz bildete, aufzuheben.

Von den zahllosen Untersuchungen über Sinneswahrnehmung wirbelloser Tiere seien einige wenige aufschluß-

reiche Ergebnisse angeführt: Bei manchen Heuschreckenarten ruft das Männchen das Weibchen zum Liebespiel durch eigenartig zirpende Laute. Zur Feststellung, ob es wirklich die Lautwahrnehmung als solche und nicht vielleicht irgendeine Begleiterscheinung wäre, die das liebesbedürftige Weibchen anlockt, ließ man das Männchen sein Liebeswerben per Telephon vortragen. In einem weit entfernten Raum hörte das Weibchen aus dem Mikrophon den Gang des unsichtbaren Partners und eilte sofort auf den Apparat zu, in der Hoffnung, dort den Minnesänger zu finden. Welch seltsame Organe oft der Schallwahrnehmung niederer Tiere dienen müssen, konnte an Raupen gezeigt werden. Diese reagierten deutlich auf den Ton einer Stimmgabel, zeigten auch bei häufiger Reizung durch den gleichen Ton die Erscheinung der Ermüdung für diesen bestimmten Ton, darum die Wahrnehmung anderer einzubüßen. Sie wurden aber taub, wenn man die sie bedeckenden Körperhäutchen abfengte, einstäubte oder anfeuchtete. Was ergibt, daß diese Häutchen Schallwellen auffangen und ihre Wahrnehmung vermitteln. Ein Teil der grundlegenden Untersuchungen von Prof. v. Frisch über die Sinne der Bienen zeigt deren hochentwickeltes Farbenwahrnehmungsvermögen. Die Unterlage von bestimmter Farbe, auf der sich während der Lehrzeit Zuckerlösung befand, wurde von anders gefärbten, auch von grauen Unterlagen genau gleichen Helligkeitswertes, unterschieden. Die auf Blau als Lockfarbe dressierte Biene flog auch auf einen neutral grauen Farbtring zu, wenn sich dieser auf einer scharf gelben Unterlage befand. Dieselben Gesetze der Farbwahrnehmung, die der Neutralfarbe für das menschliche Auge den Kontrastwert Blau verleihen, gelten auch für das ganz anders aufgebaute Sinnesorgan der Biene.

Je weiter man die Entwicklungsreihe abwärts verfolgt, um so spärlicher und unsicherer werden die Befunde. Kleinste Wasserinsekten, wie Wasserfliegen und Flöhe, waren nicht dazu zu bringen, intensive Farben- und Lichtindrücke als Signale für Belohnung oder Strafe aufzufassen, erst dem zehnfüßigen Wassertreber gelang solch eine „geistige“ Leistung. Daß der Regenwurm nach längerer Dressur lernen soll, den Schenkel eines künstlichen Kreuzweges, an dessen Ausgang ihm Unannehmlichkeiten winken, durch Richtungsänderung

an der Kreuzungsstelle zu meiden, wird neuerdings bezweifelt. Der Tintenfisch, eine Molluske, lernte schließlich gefärbtes Licht, das ihn vor einem Schmerz warnt, erkennen.

Bei der niedrigsten Entwicklungsstufe, dem einzelligen Tier, konnte nur noch eine Reaktion auf Reize aller Art beobachtet werden, der Schreck. Und konnte sogar auf einen bestimmten Teil des einzelligen Organismus lokalisiert werden: Bei einem durchschnittenen Paramecium blieb der vorderen Hälfte die Reaktionsfähigkeit erhalten, während die hintere sie verloren hatte.

Abschließend noch ein Wort über den Zeitinn, dessen Bestehen als selbständige, übergeordnete Funktion selbst beim Menschen noch nicht sichergestellt ist. Höhere Tiere, wie Ratten, scheinen ihn zu besitzen. Sie lernten außerordentlich schnell von zwei vollkommen gleichartigen, zur Futterstelle führenden Gängen, den zu wählen, wo sieb urch eine zwischengeschaltete Falle nur eine Minute ihrer Freiheit beraubt wurden, und den zu meiden, wo die Haft vier bis sechs Minuten währte. Die Physiologie der tierischen Sinnesorgane ist genau durchforscht. Reize, Reflexe und Assoziationen sind keine Werte, sondern biologisch erklärte Begriffe. Der Zweifel beginnt erst, wenn man von hier aus weiter in das Werden des Denkens vordringen will. Beim Menschen wissen wir, oder glauben wir darüber einiges zu wissen. Die Vergleichbarkeit des anderen mit dem eigenen Ich, das gemeinsame Ausdrucksmittel, die Sprache, ebnet den Weg. Beim Tier fehlen diese Hilfsmittel, wir tappen im Dunkeln.

Aber diese Tausende von Schleiern, mit denen das Tier seine seelische Wesenheit umgibt, vielleicht zum Ausgleich dafür, daß es der Wissenschaft oft unter Schmerzen und Qualen alle Geheimnisse körperlichen Geschehens enthüllen mußte, dürfen nicht zur Ablehnung des Bestehens tierischer Seelentätigkeit verführen. Die Philosophie Descartes' oder Schopenhauers tut dies, sieht das Tier als seelenlosen Automaten an. Für sie taucht das Geistig-seelische plötzlich unvermittelt bei der Spezies Säugetier, die man Mensch nennt, auf. Dem Biologen, der die Abneigung der schöpferischen Natur gegen alles sprunghafte Vorgehen kennt, ist diese Auffassung unannehmbar. Er darf im Suchen nicht nachlassen, ob das dem Menschen, „dem letzten Tier der Erde, dem ersten Gott dieser Welt“ (Schleier) geschenkte göttliche Feuer des Denkens nicht als Funke schon im Stamm verwandter Tiere glimmt. Dr. A. Maaß.

Überschwemmungskatastrophen eine Folge der Entwaldung.

Die Ausrottung des Waldes stört den Haushalt der Natur. — Die gefährlichsten Überschwemmungen: in Bästengegenden. — Der doppelte Segen des Waldes. — Die Entwaldung der Mittelmeergebiete.

In Frankreich scheinen die großen Überschwemmungen, die zu Anfang März im Garonne-Gebiet stattgefunden haben, eine wesentlich größere Aufmerksamkeit gefunden zu haben, als es sonst bei derartigen Naturkatastrophen üblich ist. Wenn sich in Deutschland einmal ungewöhnlich verderbliche Hochwasser und Überschwemmungen ereignen, wie die letzte riesige Volkenbruch-Katastrophe im Riesengebirge zu Ende Juli 1897, in Oberbayern im September 1899, die verderblichen Überschwemmungen in der Altmark zu Anfang Februar 1909, im Alrtal im Juni 1910, die schweren Rheinhochwasser im Januar 1920, November 1924 und vor allem zu Neujahr 1926, die schaurige Volkenbruch-Katastrophe im Gottleuba-Tal bei Pirna im Juli 1927 usw. — dann nimmt man dergleichen eben hin als ein unabwendbares Elementarereignis, an dem niemand eine Schuld hat, und bemüht sich höchstens, durch die Kunst des Salperrrenbaues künftigen ähnlichen Unheil zu wehren, wie es zumal im Bereich der schlesischen Oder mit so großem Erfolg geschehen ist. Auch als die Stadt Paris selbst im Januar 1910 durch eine abnorme Seine-Überschwemmung erheblich in Mitleidenschaft gezogen wurde, konnte man niemand eine Schuld daran beimeßen. Das jüngste große Unglück im Garonne System unterscheidet sich jedoch von dem vorgenannten deshalb nicht unwesentlich, weil die öffentliche Meinung nicht mit Unrecht erklärt, es sei selbst verschuldet worden; durch die übertriebene und gefährliche Entwaldung der südfranzösischen Landesteile!

Schon einmal wurde eine ganz gleiche Selbstanklage in Nordamerika erhoben. Als im Mai 1927 am unteren Mississippi eine in diesem Ausmaß kaum je zuvor beobachtete Riesennüberschwemmung unermesslichen Schaden anrichtete, hieß es auch, die höchst unkümmerte Waldverwüstung in den Quellengebieten, zumal des Missouri, habe die Furchtbarkeit des Ereignisses gesteigert und zur Vergrößerung des wirtschaftlichen Schadens erheblich beigetragen. Es läßt sich aus der Ferne nicht leicht beurteilen, ob solche Vorwürfe, wie sie vor drei Jahren in Nordamerika und gegenwärtig in Frankreich ausgesprochen werden, berechtigt sind oder nicht. Die Möglichkeit ist ohne Weiteres gegeben, es besteht sogar eine gewisse Wahrscheinlichkeit, daß die Behauptung zutrifft. Ein Zusammenhang zwischen Waldbestand und Überschwemmungsschäden besteht unter allen Umständen, zumal in gebirgigen Gegenden und an Flußläufen, die solchen Gegenden entströmen. Gerade eine umfassende Entwaldung von Berghängen hat sich noch immer als ein schwerer Kulturschaden erwiesen, wenn nicht alsbald eine ausreichende Aufforstung an denselben Stellen dem Unheil wehrte. Das Schwinden des Waldes bringt auch die wertvolle Humuserde zum Abwandern, denn niedergehende Regengüsse spülen sie einfach fort, wenn ihr die Wurzeln der Bäume nicht mehr den nötigen Halt gewähren, und in einigen Jahrzehnten kann dann das Erdreich vollkommen von den Berghängen heruntergewaschen sein und der nackte Fels zu Tage treten, der eine Neubewaldung überhaupt nicht mehr zuläßt.

Gerade der Humus- und Waldboden der Berghänge saugt aber gewaltige Mengen des niedergehenden Regens auf und

hindert sie am Abströmen. Ein ausgedehnter Wald spielt im Haushalt der Natur gewissermaßen die Rolle eines großen Schwammes, der bedeutende Mengen von Feuchtigkeit aufspeichert. Fehlt der Wald und fehlt das Erdreich, so strömen die Wassermassen von den bloßen Felsen ungehemmt zu Tale und bringen die Bäche und Flüsse zum Überlaufen. Es ist ja eine bekannte Tatsache, daß gerade in Bästengegenden hier und da die überraschenden und gefährlichsten Überschwemmungen vorkamen. Viele Jahre liegen die Trockentäler vielleicht ohne jeden Tropfen Wasser da; geht dann aber im gebirgigen Ursprungsgebiet einmal ein starker Regen nieder, so verwandelt sich das Wüstental in wenigen Minuten in einen reißenden Strom, weil eben das Wasser nirgend Widerstände und Hindernisse findet.

Wälder wirken gleich in doppelter Hinsicht segensreich: sie erleichtern mit ihren zahllosen Blattspitzen oder Nadeln die Vermittlung des Wassers und bewirken dadurch eine Vermehrung der wertvollen und befruchtenden Luftfeuchtigkeit, und andererseits halten sie, wie gesagt, die gelegentlichen Sturzregen in ihren gefährlichen Wirkungen zurück. In waldigen Gegenden sind die Regenfälle häufiger und dafür weniger heftig, gewissermaßen ausgeglichener, in waldlosen fester, aber auch verderblicher.

Nun leiden alle Mittelmeerlande mehr oder weniger darunter, daß seit Jahrtausenden die Menschen schwere Vermittlungen unter den Waldbeständen angerichtet und sich um die Neuaufforstung nicht gekümmert haben. Ganz Vorderasien, Griechenland, die Balkangebiete, weite Teile Nordafrikas, Italiens, Spaniens und Südfrankreichs haben die Wälder, die sie im Altertum noch besaßen, in geringerem oder größerem Umfang eingebüßt und Franken heute schwer daran: das Klima ist schlechter, die Sommer sind heißer, die Regenfälle seltener, die Flüsse wasserärmer und dennoch gelegentlich auch reißender geworden. Triests berüchtigte Bora, der kalte, für die Schifffahrt gefährliche Nordostwind, der von den öden Karstflächen mit stürmischer Heftigkeit herniederweht, ist ebenfalls eine Folge der Entwaldung. Im Altertum gab es diese Bora noch nicht, denn damals trugen die Karstgebiete noch Wälder, während heute der nackte Kalk zu Tage liegt und sich im Winter empfindlich abkühlt. Südfrankreich ist seit Langem ausgesprochen waldarm, während der Norden des Landes noch ansehnliche Wälder aufweist. So kann in der Tat ein Zusammenhang bestehen zwischen der unvermutet hereingebrochenen Überschwemmung der Garonne-Zuflüsse in den letzten Wochen und der Entwaldung des Landes, der die Regierung bisher tatenlos zugeesehen hat. In Italien hat seit einigen Jahren Mussolinis Energie auch die Aufforstung der kahl gewordenen Gebirge verschiedentlich mit großem Eifer und anscheinend nicht minder großen Erfolgen in Angriff genommen, und die segensreichen Wirkungen werden schwerlich auf sich warten lassen. Vielleicht trägt nun die Erregung, die in Frankreich durch das Unheil an der Garonne ausgelöst worden ist, dazu bei, daß man dort den von Mussolini betretenen Pfaden folgt und der Wiederbewaldung des Südens seine Aufmerksamkeit widmet. Prof. Dr. R. Gnnig.

Wojewodschaft Schlesien.

Der Finanzberater der Bank Polski Dewey in Kattowitz.

Am Sonntag ist der Finanzberater bei der Bank Polski Herr Dewey mit Familie in Kattowitz eingetroffen. Der Finanzberater will an Ort und Stelle den Stand der schlesiſchen Industrie kennen lernen. Am 20. ds. M. erfolgt die Rückkehr nach Warschau.

20. Staatliche polnische Klassenlotterie.

9. Ziehungstag.
(Ohne Gewähr.)

10 000 Zloty: 38770.
5000 Zloty: 171059.
3000 Zloty: 22925 63706 173989.
2000 Zloty: 13310 16044 34116 64251 67999 71732
74004 56918 182486.
1000 Zloty: 11826 17199 26060 36290 54317 61024
71529 130231 135782 163557 165615 169401.
600 Zloty: 9714 31242 56443 60675 60782 63815 68067
75229 76269 80796 87844 91030 105521 106759 130170
149146 173636 199592 200211 202887 209106.
25 000 Zloty: 66444.
15 000 Zloty: 77428.
10 000 Zloty: 135868.
5000 Zloty: 43562 59386 73131 74384 133500.
3000 Zloty: 4242 140420 194658.
2000 Zloty: 37358 44305 181383.
1000 Zloty: 3772 6059 10493 13462 21529 51039
54180 58304 65078 90963 135287 143937 157459 166354
166745 186922 187878 198918 207994.
600 Zloty: 4892 7303 15355 23137 23768 28464 29866
30530 76836 76880 77148 81806 89364 90154 97285 116056
140046 143499 143805 155824 156999 188802 190855.

Arbeitslosenstatistik. In der Zeit vom 6. bis 12. d. M. ist die Zahl der Arbeitslosen in Schlesiſen um 1198 Personen gestiegen und beträgt 32 126 Arbeitslose. Von dieser Zahl entfallen auf die Kategorien der Bergwerke 3387, Hütten 563, Glashütten 2, Metallindustrie 1840, Textil 555, Bau 6250, Papier 61, Chemische 30, Holz 439 und Keramische 717 Arbeitslose. Qualifizierte Arbeitslose waren 821, nichtqualifizierte Arbeitslose 16 424, landwirtschaftliche 32 und geistige Arbeiter 1005. Unterstützungsberechtigten waren 14 328 Arbeitslose.

Ernennung zum Starosten.

Der Wojewodschaftsrat im Schlesiſchen Wojewodschaftsamt Dr. Josef Zająski wurde zum Starosten in Chojnice in Pommerellen ernannt.

Bieliſ.

Brotpreise. Der Magistrat der Stadt Bieliſ bringt zur allgemeinen Kenntnis, daß in der Stadt Bieliſ ab 18. März 1930 nachstehende Brotpreise Geltung haben: 1 kg Kornbrot 70 Prozent 38 Groschen, 1 kg Schwarzbrot 36 Groschen. Ueberschreitungen obiger Preise unterliegen der Bestrafung im Sinne der Art. 4 und 5 der Verordnung des Präsidenten der Repl. Polen vom 31. 8. 1926 r., Dz. U. Rz. P. Nr. 91, poz. 527.

Josefsfeier im Eispaſillon. Mittwoch, den 19. d. M. findet im Restaurant Waloſchet eine gemütliche Josefsfeier statt, wozu alle P. T. Gäste höflichst eingeladen werden. Nr. 717

Durch einen Hundebiß schwer verletzt. Am Samstag, um 5 Uhr nachmittags, wurde in der Nähe des Eislaufplatzes der achtfährige Knabe Soch im von einem Dobberrmann angefallen. Der Hund hat den Knaben mehrere Bißwunden beibracht, die ziemlich schwerer Natur sind. Der Knabe wurde von der Rettungstation in das Bieliſcher Spital übergeführt. Der Besitzer des Hundes ist bis zur Zeit nicht festgestellt. Aus diesem Anlaß ersucht das Polizeikommissariat alle Hundebesitzer, die Hunde infolge der verschärften Hundekontrollen auf der Leine zu führen. Uebrigens muß der Hund einen Maulkorb haben.

Bech gehabt. Ein gewisser K. aus Biala hatte am Sonntag die Bekanntschaft einer zweifelhafte weiblichen Person gemacht. In ihrer Gesellschaft sich gut unterhaltend, bemerkte er gar nicht, daß ihm die Holde seine Brieftasche mit 82 Zloty stahl. Erst später bemerkte er den Verlust und erstattete der Polizei die Anzeige. Es ist wohl mehr als fraglich, ob er von dieser Person das Geld zurückerhält. Der Verlust des Geldes wird für K. wahrscheinlich für die Zukunft eine Lehre sein, sich in eine derartige Gesellschaft nicht zu begeben.

Zum Autounfall in Ernsdorf. Bei dem in der Montagausgabe mitgeteilten schweren Autounfall handelt es sich nicht um einen Fährermeister Polny, sondern um den Arbeiter Karl Polny aus Ernsdorf Nr. 80. Die Polizei hat das in Frage kommende Personennamens bis zur Zeit nicht feststellen können.

Einbruchsdiebstahl. In der Nacht zum Sonntag sind unbekannte Diebe in die Restauration „Viribus unitis“ eingedrungen. Die Diebe haben zum Schaden des Restaurateurs Montag 1 Pelzjackett, mehrere Kilogramm Wurst, Zigarren und Zigaretten sowie mehrere Eiter Schnäpse gestohlen. Der Gesamtschaden beträgt 800 Zloty.

Evangelische Gemeinde. Festgottesdienst. Mittwoch, den 19. ds. M. findet um 9 Uhr vormittags aus Anlaß der Marſchall Piłsudski-Feier in der evangelischen Kirche in Bieliſ eine Festandacht in polnischer Sprache statt, zu welcher hiemit an die P. T. Behörden, die evangelischen kirchlichen Körperschaften der Pfarrgemeinde und an die Gemeinde die geziemende Einladung ergeht.

Biala.

Die Namenstagsfeier des Marſchalls Piłsudski.

Aus Anlaß des Namenstages des Marſchalls Piłsudski und der 15-jährigen Wiedertehr des ersten Ausmarsches der Legionäre aus Biala findet die Hauptfeier in Biala nach folgendem Programm statt:

Am Dienstag, den 18. März, um 9 Uhr vormittags, Trauergottesdienste für die gefallenen Legionäre in allen Religionsgemeinschaften. Um 7 Uhr abends Zapfenstreich in den Straßen der Stadt. Um 8.30 Uhr Legionärsappell am Platz Wolności in Biala.

Am Mittwoch, den 19. März, um 6 Uhr früh, Fanfarenzüge von den Kirchtürmen. Um 6.30 Uhr Wecken. Um 9 Uhr vormittags feierliche Gottesdienste in allen Religionsgemeinschaften. Nach dem Gottesdienst Sammlung am Platz Wolności in Biala. Nach einer Ansprache findet die Enthüllung einer Erinnerungstafel an dem Hause der polnischen Weſehalle in Biala statt. Darauf folgt die Defilierung und nachher ein gemeinsames Mittagessen im Hotel „Schwarzen Adler.“ Die Feierlichkeit beschließt eine feierliche Akademie im Saale des Dom Kolnierz in Biala.

Das Komite ersucht die Bürgerſchaft beider Städte aus Anlaß der Feierlichkeit die Häuser zu beflaggen und die Fenster zu illuminieren.

Protest gegen die Religionsverfolgungen in Rußland.

Am Sonntag haben in den katholischen Kirchen im Bialaer Bezirk Vortragsdienste für die in Rußland verfolgten Religionsgemeinschaften stattgefunden, die sehr stark besucht waren. Darauf hat im „Dom Katolicki“ in Biala eine Protestversammlung stattgefunden an welcher über 500 Personen teilgenommen haben. Religionsprofessor Błotko hielt über die Religionsverfolgungen in Rußland ein Referat. Die Versammlung beschloß eine Resolution, die an die Regierungen der Welt gesendet wurde.

Großer Aufzug. Auf der ul. 11. listopada in der Nähe des Gewerhedepts hat am Sonntag, am 9. März abends, der im betrunkenen Zustande befindliche Arbeiter Caputa aus Lipnik einen Stein in das Auto des Fabrikanten Jentner aus Kamiz hineingeworfen. Dabei ist eine Scheibe im Werte von 100 Zloty in Trümmer gegangen. Die im Auto sitzenden drei Personen sind mit dem Schrecken davon gekommen. Caputa wurde verhaftet.

Gefunden wurde auf der ul. Paderewskiego ein goldener Chering. Abzuholen im Bezirkspolizeikommando in Biala ul. Wencelska 16.

Kattowitz.

Vereinigung selbstständiger Kaufleute in Kattowitz.

Am Sonntag hat im Hotel „Savoy“ die Jahresversammlung der Vereinigung selbstständiger polnischer Kaufleute in Kattowitz stattgefunden. Nach dem Tätigkeitsbericht, welchen der derzeitige Vorstand unterbreitete, wurde ihm das Abschlussummum erteilt und der neue Vorstand per Akklamation gewählt. Aus der Wahl gingen hervor: als Vorsitzender Thomas Kowalec, Stellvertreter Alex Roscielnia, Schriftführer Eugen Wacław und Kazimierz Namysło, Kassierer Johann Smoczyński, als Beisitzer Władysław Szejnalkowski, Leo Domagalski, Kazimierz Konczak und Anton Czaplinski.

Nach den Wahlen erstattete der Verbandsyndikus Dr. Choronzey ein Referat über den augenblicklichen Stand der Reformen in der Gewerbesteuer. Nach diesem Referat hat eine lebhafte Aussprache stattgefunden, worauf Telegramme an die Regierungsmitglieder abgesandt wurden.

Schlesiſche Juristenvereinigung. Im Saale des Appellationsgerichtes hat am Samstag eine Besprechung der Richter, Staatsanwälte und Advokaten, der Juristen der Wojewodschaft und der Kommunalbehörden zum Zwecke der Gründung einer schlesiſchen Juristenvereinigung stattgefunden. Den Vorsitz führte der Vorsitzende des Appellationsgerichtes Frenzl. Das vom Richter des Appellationsgerichtes Ostrowitz vorgelegte Statut wurde einstimmig angenommen und darauf der Vorstand gewählt. Der Zweck der Vereinigung ist die Verbesserung der Rechtsprechung in Schlesiſen, im besondern wiederum die Organisierung von Diskussionsversammlungen, Herausgabe einer Juristenzeitschrift, Erhaltung einer Bibliothek usw.

Polizeichronik. Auf der Straße Bogda-Bytowina haben Diebe etwa 200 Meter Telephonkabel im Gewicht von 36 Kilo gestohlen. — Aus der Wohnung der Sofie Bogala in Kattowitz hat ein unbekannter Dieb, nachdem er gewaltsam einen Schranken geöffnet hatte, 120 Zloty Bargeld, ein Sparkassenbuch der städtischen Sparkasse über 165 Zloty und einen Scheck über 44 Zloty gestohlen. — Des Diebstahles in dem Büro der Firma „Auto Lichy“ in Kattowitz, wobei eine Autouhr und Lampe sowie Wechsel gestohlen wurden, wurde Ewald Piennik überführt.

Vermisste Person gesucht. Das Polizeikommissariat Kattowitz teilt mit, daß sich am 10. Januar 1925 vom Elternhause der am 5. Juli 1913 geborene Bolesław Józef Józef, wohnhaft in Gdunsko Wola, entfernte und bis zur Zeit nicht zurückkehrte. Personbeschreibung: Mittelgröße, Haare blond, Augen blau, Gesicht länglich, ohne besondere Kennzeichen. Mitteilungen welche zur Feststellung des Aufenthaltsortes dienen könnten, sind an die nächste Polizeistation zu richten.

Eine Diebesbande festgenommen. Des Diebstahles zum Schaden des Schneidermeisters Eduard Adamak in Maciejko-

wice wurden im Laufe der Nachforschungen folgende Personen überführt: Georg Michalski, Paul Jof, beide aus Bangow, Kurt Pawelek aus Königshütte sowie Eduard Poliwoda ohne ständigen Aufenthaltsort. Der Amboß sowie zerstückelte Maschinenteile und Eisenmaterial wurden bei dem Metallehändler Reinhold Mysliwiek in Königshütte gefunden. Michalski und Genossen wurden den Gerichtsbehörden überstellt. Gegen Mysliwiek wurde die Anzeige wegen Hehlerei erstattet.

Ein Betrunkener in der Kirche. Während des Hochamtes in der katholischen Pfarrkirche in Domb ist ein betrunkenener Mann mit dem Hute auf dem Kopfe eingedrungen und hat versucht bis zum Altar zu gelangen. Ein in der Kirche anwesender Polizeioberwachmeister führte den Betrunkenen namens Josef Bortorek auf das Postenkommando.

Zwei Auslandspässe verloren. Der Kürschner Krzyżer Hor aus Budapest, vorübergehend wohnhaft im Hotel „Monopol“ in Kattowitz, erstattete die Anzeige, daß er zwei Auslandspässe, ausgestellt von der polnischen Gesandtschaft in Budapest auf den Namen seiner Ehefrau Morne und des Zimmermädchens Pawłowski aus Budapest, verloren hat. Die Pässe waren bis zum 9. April gültig.

Königshütte.

Selbstmord. Die 22 Jahre alte Margarethe Baneyt in Königshütte hat sich durch Leuchtgas vergiftet. Die Ursache des Selbstmordes ist in Meinungsverschiedenheiten zwischen den Familienmitgliedern zu suchen.

Schadenfeuer. Infolge einer falschen Bauart des Küchenofens entstand in der Wohnung der Familie Teofil Kleszcz in Königshütte auf der ul. Gimnazjalna 5 ein Brand. Dabei wurden verschiedene Hausgegenstände im Werte von etwa 4000 Zloty vernichtet. Der Brand wurde von den Hausbewohnern vor dem Eintreffen der Feuerwehr gelöscht.

Verhaftung. Wegen eines Fisch- und Fleischdiebstahles zum Schaden des Alois Buchwald aus Königshütte wurden ein gewisser Eduard Błacha und Paul Bocian aus Königshütte und Paul Wyck aus Jagiwnik verhaftet und den Gerichtsbehörden überstellt.

Aus der Tätigkeit des Gewerbegerichtes im Jahre 1929. Im Jahre 1929 hat das Gewerbegericht in Königshütte 43 Sitzungen abgehalten. Den Vorsitz in diesen Sitzungen führte der städtische Syndikus Zajonc in 36 Sitzungen und der städtische Referendar Urbanowicz in sieben Sitzungen. Insgesamt wurden 201 Urteile ausgesprochen. In dieser Zahl wurden durch endgültiges Urteil 48, durch Versäumnisurteil 67, durch Einigung 69, durch Zurückziehung der Klagen 23 und durch Anerkenntnisurteil fünf Klagen erledigt. Vertagt wurden 22 Klagen. In einer Sitzung wurden durchschnittlich sechs Fälle behandelt. Die Höhe des Klagebetrages schwankte zwischen 1.50 Zloty bis 4.500 Zloty.

Rybnik.

Kirchen Diebstahl. In der Parochialkirche in Biertulow haben unbekannte Diebe einen Opferkasten geöffnet und daraus etwa 5 Zloty Bargeld gestohlen. Des Diebstahles verdächtig ist die Bedienerin, welche in der fraglichen Zeit in der Kirche beschäftigt war.

Gift gegen Krähen. Die Verwaltung der Wälder der Kohलगewerkschaft in Loslau teilt mit, daß in der Zeit vom 15. März bis 15. April d. J. auf den Feldern zur Vernichtung der Krähen Gift gestreut wird. Landwirte, welche in der Nähe der Felder wohnen, haben auf ihr Geflügel acht zu geben.

Tarnowitz.

Plötzlicher Tod. Auf dem Nachhausewege von der Papierfabrik „Signoſe“ in Boruszow ist der 59 Jahre alte Arbeiter Simon Krawiec plötzlich zusammengebrochen. Der hinzugerufene Arzt stellte den Tod infolge Herzschlages fest. Die Leiche wurde in die Wohnung eingeliefert.

Theater

Stadttheater Bieliſ.

Heute, Dienstag, den 18. ds. abends 8 Uhr, im Abonnement (Serie gelb), die letzte Vorstellung von: „Die andere Seite“ von R. C. Sheriff. Ende nach 10 Uhr.

Am Mittwoch, den 19. ds. abends 8 Uhr, im Abonnement (Serie blau), „Das Parfum meiner Frau“, Lustspiel in 3 Akten von Leo Lenz. Ende 10 Uhr.

Am Freitag, den 21. ds. abends 8 Uhr, im Abonnement (Serie rot), „Das starke Geschlecht“, Komödie in 3 Akten von Tristan Bernard. Ende 10 Uhr.

Am Samstag, den 22. ds., abends 8 Uhr, außer Abonnement, zum erstenmal: „Die Medaille“, Bauernschwank in einem Akt von Ludwig Thoma. Darauf: „Erster Klasse“, Bauernschwank in einem Akt von Ludwig Thoma. Diese überaus lustigen Stücke mit ihren scharfgezeichneten komischen Figuren erscheinen damit zum erstenmal im Spielplan des Theaters.

Amerikanischer Humor.

Die Verlobte: „Hier ist dein Ring. Ich finde, wir passen nicht zueinander.“ — Er: „Sag es offen, du liebst einen anderen.“ — Sie: „Ja.“ — Er: „Sage mir bitte seinen Namen.“ — Sie: „Du willst ihn wohl töten?“ — Er: „Nein, ich will ihm den Ring verkaufen.“

Vater beendet sein Märchen: „Und so lebten sie denn glücklich alle Jahre bis an ihr Lebensende.“ — Der kleine Liebhaber: „... Sie lebten glücklich bis an ihr Lebensende.“ — Vater, dann haben Sie sich also nicht geheiratet?“

Die energische Pensionsinhaberin: „Und ich sage Ihnen, mein Herr, Sie kommen nicht aus der Wohnung heraus, ehe Sie nicht Ihre Rechnung bezahlt haben.“ — Der Mieter: „So, dann richten Sie sich gleich mal für den Sommer ein.“

Was sich die Welt erzählt.

Großer Erfolg Siegfried Wagners.

Mailand, 17. März. In Mailand errang der deutsche Komponist und Dirigent Siegfried Wagner einen großen Erfolg mit der Aufführung der Oper „Das Rheingold“ von Richard Wagner. Siegfried Wagner dirigierte an dem Mailänder Opernhaus der Scala den Ring des Nibelungen von Richard Wagner.

Tödtlicher Fiegerunfall.

Warschau, 17. März. Ein Sportflugzeug stürzte gestern auf dem Flugplatz in Warschau ab. Der Flugzeugführer und der Fahrgast waren sofort tot. Das Flugzeug war gleich nach dem Aufstieg infolge eines Maschinenschadens aus 60 Metern Höhe abgestürzt.

Opfer des Berufes.

Bei der Erforschung der Pſychoſis erkrankt.

Paris, 17. März. Von der Papageientrantheit wurden in Paris mehrere Aerzte ergriffen, die sich mit der Erforschung der Papageientrantheit beschäftigt hatten. Die Aerzte hatten versucht, den Bazillus der Papageientrantheit von erkrankten Menschen auf gesunde Papageien zu übertragen. Die Versuche wurden nunmehr eingestellt.

Die Rennfahrt eines Irrsinnigen.

Paris, 17. März. In einer französischen Hauptstadt Paris machte ein Irrsinniger eine seltsame Motorradrennfahrt. Er erschien plötzlich auf einem belebten Pariser Platz und fuhr mit seinem Motorrad in höchstem Tempo ständig im Kreise um den Platz herum. Vergeblich versuchten die Verkehrspolizisten den Fahrer aufzuhalten. Erst bei der dreizehnten Runde geriet dieser mit seinem Motorrad auf eine Schutzinsel, wo er umstürzte und sich lebensgefährlich verletzte.

Acht Schwerverletzte bei einer Gasexplosion.

Cleveland, (Ohio), 17. März. Ein obdachloser Neger, der in dem Keller eines Wohngebäudes nächtigen wollte, verursachte durch fahrlässiges Umgehen mit einem Streichholz eine Gasexplosion, die den Einsturz des zweistöckigen Gebäudes zur Folge hatte. Acht Personen wurden schwer verletzt. Auch das Nachbargebäude wurde stark beschädigt. Die Explosion machte sich in weiten Umkreis bemerkbar.

Verschlechterung im Befinden der Königin von Schweden.

Stockholm, 17. März. Aus Rom ist heute mittag folgende Mitteilung über den Gesundheitszustand der Königin eingetroffen. Die Königin hatte während der letzten Tage mehrere langanhaltende Ohnmachtsanfälle. Der Zustand ist ernst.

Baron Banhans Präsident der österreichischen Bundesbahnen.

Der gewesene österreichische Eisenbahnminister Freiherr von Banhan wurde zum Präsidenten der österreichischen Bundesbahnen ernannt. Es wird nun an der Spitze der österreichischen Bundesbahnen ein Mann stehen, der alle Zweige der Eisenbahnverwaltung aus eigener Praxis kennt und mit allen Fragen, die diesen Dienst betreffen, vertraut ist.

Maurermeister

Eberhart
und sein Sohn Roman von O. Hanstein
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle.

51. Fortsetzung.

Adolf hatte eigene Gedanken, einen praktischen Sinn und Geschmack. Er lernte bei dem Meister Messel, aber er ordnete sich nicht klawisch unter, sondern verfocht seine Meinung auch ihm gegenüber. Aber es war eine gewaltige Arbeit, und gerade, weil er sich seiner Verantwortung und seiner Jugend bewußt war, blieb er doppelt gewissenhaft. Die peinliche Solidität, die ihm im väterlichen Hause von Kindheit eingeimpft war, ließ ihn bei jedem Zimmer, das er zeichnete, bei jeder Einzelheit an die Zweckmäßigkeit und an die Bedürfnisse der späteren Mieter denken, und dabei verstand er den Platz vorzüglich einzustellen und überall kleine Neuerungen zu finden, die den künstlerischen Gesamteindruck erhöhten und zugleich den Komfort vermehrten.

Er hatte seine Wohnung in der Dennewitzstraße aufgegeben und war in die allernächste Nähe des Bauplazes übersiedelt. Jetzt war er morgens der Erste und abends der Letzte, und eigentlich fand er nur Sonntags Gelegenheit, sich im Haus seiner Braut zu erholen.

Diese war fast eifersüchtig auf seine Arbeit und sah mit Sorge, wie schnell er geworden und wie überarbeitet er aussah. Er aber lachte, und die Freude über die Arbeit und den Erfolg, über die anerkennenden Worte, an denen es der Kommerzienrat nicht fehlen ließ, leuchtete aus seinen Augen.

Sportnachrichten

Cracovia — B. B. Sportverein 6:0 (1:0)

Sonntag trug der BBSB. in Krakau gegen die spielstarke Ligamannschaft der Cracovia sein erstes Spiel aus, welches er glatt verlor, da die Mannschaft ohne Training antrat und dabei auf Folge, Wagner 3, Lober, Ziembinski, Mahner verzichteten mußte. Von den eingestellten Ersahleuten war Wyporek im Tor der beste Mann, er bewahrte seine Mannschaft vor der erwarteten größeren Niederlage. In der ersten Hälfte gelang es dem BBSB. der Cracovia noch Widerstand zu leisten, aber dann war er mit seinen Kräften zu Ende und mußte fünf weitere Tore in Kauf nehmen. In der Cracovia war Wyjatk als Mittelflächer ausgezeichnet, dann Rozot und Rusinek. Die Tore erzielten Rozot (4), Rusinek und Maleszyn. Schiedsrichter Burka.

Generalversammlung des Sportvereines Biala-Lipnik.

Am Sonntag, den 23. ds. M. hält der Sportverein Biala-Lipnik im Hotel „Schwarzer Adler“ um 3 Uhr nachm. seine diesjährige Generalversammlung ab.

Fußball-Städtekampf Rattowitz — Königshütte 2:2 (0:2).

Der im Beisein von 2000 Zuschauern im Königshütter Stadion ausgetragene fünfte Städtetkampf endete unentschieden 2:2.

Allgemein wurde eine Niederlage der unkomplett antretenden Rattowitzer gegen die aus Naprzod und Amatorfki gebildete Königshütter Mannschaft erwartet. Die Rattowitzer führten aber ein planvolles Spiel vor und hatten eine deutliche Ueberlegenheit aufzuweisen, die schon aus dem Endverhältnis 11:3 hervorgeht. Nicht allein ein unentschieden, sondern ein Sieg der Rattowitzer wäre das richtige Resultat gewesen.

Die Mannschaften traten wie folgt an: Rattowitz: Napieralski, Raboth, Görlig, Razmierczak, Dylong, Demuth, Riesner, Ratta, Broszaj, Sakutef, Lamusil.

Königshütte: Raczmarszyk, Zug, Rumor, Glajcar, Gromlowicz, Moggalit, Duda, Wybraniec, Rolatowski, Kuszel, Sojzto.

In der Rattowitzer Mannschaft war die Halfreihe der beste Mannschaftsteil. Auch die Verteidigung und der Torwart befriedigten. Der Angriff versagte vor dem Tore, im Felde war er gut. Der schwächste Mann der Mittelstürmer Broszaj. Von den Königshütern war Sojzto im Tor der beste Mann, dann Duda und Glajcar im Angriff. Die Naprzodspieler spielten zu hoch. Die Tore fielen in der 12. Minute durch Raczmarszyk und in der 42. durch Rumor, für Königshütte. Halbzeit 2:0 für Königshütte. Die Ueberlegenheit der Rattowitzer führt durch Lamusil in der 21. und 41. Minute zum Ausgleich. In den letzten Minuten hing der Sieg der Rattowitzer an einem Haar, doch blieb ihnen derselbe versagt.

Der Pokal bleibt also weiter in Rattowitzer Händen, da Rattowitz zwei Siege aufzuweisen hat. Im Falle eines neuerlichen Sieges geht er in dauerndem Besitz der Rattowitzer über. Dem Wettbewerb wohnten die Stadtpräsidenten der beiden Städte Dr. Rocur und Spaltenstein bei, als Schiedsrichter fungierte Blahut (Bielsko).

Weitere Fußballresultate im Inland.

Die Saison hat fast in allen Kreisen mit Freundschaftsspielen eingeleitet und brachte vergangenen Sonntag folgende Begegnungen:

Wisla — Bawel 9:1 (3:0). Tore für Wisla Adamel (3), Czula (2), Lesiak (2), Reymann und Nowosielski; für Bawel der linke Verbindler.

Wirklich, der Bauplatz — seine Wohnung und die dem Bauplatz dicht benachbarten Räume der „Berolina Baugesellschaft“ waren in diesen Monaten seine ganze Welt, über die er mit keinem Schritt hinaustam.

Die Häuser wuchsen aus der Erde. Ein großes Heer von Arbeitern — flüssiges Geld und gutes Disponieren aller Kräfte förderten den Bau, und wie der Herbst kam, war der ganze Komplex im Rohbau fertig. Ein großer Vorteil! Denn nun konnte auch im Winter fleißig an der Innenausstattung gearbeitet werden und zum nächsten April sollten die Wohnungen bezogen werden. Nun war in einem der künftigen Läden bereits ein Vermietungsbureau eingerichtet, in dem Pläne und Zeichnungen lagen. Große Schilder und Aneigen verkündeten, daß in dem neuen Viertel Wohnungen in allen Größen, mit jedem in dieser Zeit vollkommen ungewohntem Komfort, mit großen hellen Zimmern, mit Zentralheizung und Wasserversorgung, mit elektrischem Licht und sogar mit Fahrstühlen zu vergeben seien, und was das schönste war, die gute Kalkulation ermöglichte, die Wohnungen nicht teurer zu vermieten, wie man es früher in den alten Mietkasernen mit ihren engen Gassen, mit den dunklen „Berliner Zimmern“, mit den ungesunden „Hängeböden“ für die Diensthofen und ohne jede Bequemlichkeit gewohnt war.

Wieder war eine Konferenz zwischen den leitenden Herren, an der auch Messel teilnahm.

Der Meister schien heute schlecht gelaunt. „Großartig ist Ihnen alles gelungen, aber wissen Sie, was die ganze Sache verpfuscht?“

Adolf erschrak und glaubte schon, ihn treffe ein Tadel.

„Haben Sie sich mal darum gekümmert, was da auf den Nebenblöcken entsteht?“

Auch ein ganzes Viertel! Uns gerade auf der Nase, und was für Dinger!

Richtig-gute, Altbörliner Mietkasernen! Als seien sie direkt aus der Adlerstraße importiert. Wenn die Menschen

Sparta — Erzebinia 3:1 (1:1);

Touristen — Polonia 3:2 (1:0);

WKS. — Satoah 4:1;

Warszawianka — 9. PKC. 5:2 (4:1);

K. S. 06 Myslowitz — K. S. Chorzow 3:3 (2:0);

Zgoda, Bielszowice — Slowian, Rattowitz 4:2 (3:1);

Slonki, Tarnowiz — Odra, Szarlej 0:2 (0:1).

Tennis-Städtekampf Paris — London 7:7.

In Paris begann am Freitag der traditionelle Hallenstädtekampf London—Paris, der von beiden Seiten nicht mit den besten Kräften ausgetragen wird, trotz dem aber das überraschende Ergebnis brachte, daß die Briten alle vier Spiele des ersten Tages gewannen. Für London spielten Powell, Pim, Sharpe und Austin, von denen letzterer die größte Mühe hatte mit Boussus 6:8, 1:6, 6:4, 6:2, 6:4 fertig zu werden. Das Resultat des ersten Tages lautete demnach 4:0 für London.

Auch der zweite Tag sah die Londoner überraschenderweise wiederum in Front und gelang es ihnen, den Vorsprung vom ersten Tag, wenn auch nicht völlig, so doch zum Teil beizubehalten. Die Franzosen gewannen nur zwei Einzelspiele, sodaß das Treffen am zweiten Tag 7:4 für London stand. Die Spiele des zweiten Tages lauteten: Borotra-Diffy 6:2, 7:5, 6:0, de Buzet-Peters 6:4, 3:6, 8:6, 6:4, Perry besiegte Glasser 6:2, 6:1, 6:2 und Powell benötigte gegen Ricon fünf Sätze 2:6, 6:4, 4:6, 7:5, 6:3.

Am dritten Tag holte Paris auf und stellte den Kampf auf 7:7. Borotra-Brugnon gewannen gegen Peters-Perry 6:1, 7:5, 6:1. Dann der glänzenden Leistung Gentiens gewann dieser zusammen mit Glasser das zweite Doppel gegen Powell-Sharpe 7:5, 1:6, 6:3, 7:5, Boussus-Bucelet fertigten überlegen Austin-Diffy 6:3, 6:2, 7:5 ab. Der Städtetkampf wird fortgesetzt.

Das Europameisterpaar auf Reisen.

Auf Einladung des British Ice Club hat das Europameisterpaar im Eiskunstlauf Organista-Szalay in London ein Schaulaufen absolviert; die Ungarn wurden auf Grund ihres großen Erfolges auch nach Glasgow und Manchester eingeladen. Auf ihrer Rückreise werden die Ungarn noch im Pariser Eispalast starten.

Das Nizzaer Tennisturnier.

Das Wetter an der Riviera hat sich verschlechtert, sodaß die Vorschlußrunden bei ziemlicher Kälte und Regen ausgetragen wurden. Im Herreneinzel schlug Tilden-Stefani 6:0, 6:4, 6:2, Rogas-Albe 7:5, 6:4 und trifft nun auf Horada. Im Dameneinzel gewann Ryan gegen Reznicek 6:4, 6:1. Jacob und Artens sind an der Grippe erkrankt. Im Semifinale des Herrendoppels gewannen Tilden-Coen gegen Stefani-Kingsley 7:5, 6:3, 4:6, 1:6, 6:1. Horada-Sato gegen Rogers-Albe 6:4, 6:3, 6:7. Im gemischten Doppel schlugen Ryan-Kingsley-Marcolet-Ruchmann 6:1, 6:2. In die Vorschlußrunde des Damendoppelspiels kamen Ryan-Außem und Reznicek-Owen.

Floczynski, Posner Hallentennismeister

In Posen fand Sonntag das Finale im Hallentennisturnier um die Meisterschaft von Posen statt. Als Sieger ging aus diesem Kampf Floczynski hervor, welcher Warminski 6:4, 6:3, 6:4 schlug.

Am den dritten und vierten Platz spielten Bisowski und Tomaszewski. Bisowski gewann 6:1, 4:6, 6:4.

da vorüberkommen und glauben vielleicht, das sei unser Viertel, kein Mensch geht weiter. Es ist ein Skandal.“

„Wirklich, Herr Professor, ich konnte so wenig aus meiner Höhle, daß ich mich noch gar nicht um meine Nachbarschaft gekümmert habe; ich habe wohl den Rohbau gesehen, aber —“ Kommerzienrat Ederl fiel ein:

„Wer baut denn da?“

„Kenne die Firma nicht, muß irgendeine neue Gesellschaft sein, die vorweltlich geleitet wird. Schulze und Co. steht an den Tafeln.“

Nach einigen Tagen — es war wieder Sonntag und Adolf hatte bei dem Kommerzienrat zu Mittag gegessen, nahm ihn der alte Herr beim Arm.

„Komm mal mit zu mir hinüber — Diese, zieh' kein Gesicht, wir müssen eine halbe Stunde etwas Geschäftliches besprechen.“

Adolf sah dem Kommerzienrat an, daß er verstimmt war, und dieser bot ihm eine Importe und ging dann auf und nieder.

„Ich habe mich nach Schulze und Co. erkundigt und bin selber mal da gewesen. Hast du die Kästen gesehen?“

Schaderhaft, ich begreife nicht, wie man jetzt noch so bauen kann.“

„Machen uns gar keine Konkurrenz. Im Gegenteil, wir könnten uns eigentlich bei Schulze und Co. bedanken. Als wollten sie ein abschreckendes Beispiel neben unsere Neubauten stellen. Dabei — alle Achtung! Solide gebaut! Für die Ewigkeit! Muß den Leuten ein heilloſes Geld kosten. Bestes Material! Ist ein Jammer, daß soviel Geld und soviel Solidität verschwendet wird! Ist eine ganz sichere und aufgelegte Pleite. Die Leute können nicht etwa billiger vermieten wie wir, sondern höchstens teurer, und wer in Berlin wohnen will —!“

Fortsetzung folgt.

Volkswirtschaft

Die Kohlenproduktion in Oberschlesien im Monat Februar.

Die Kohlenproduktion im Monate Februar charakterisiert ein gewaltiger Rückgang. Während im Monate Jänner bei 25 Arbeitstagen das Niveau der Produktion 2.812.000 Tonnen betragen hat, ist dasselbe im Monate Februar bei 24 Arbeitstagen auf 2.264.000 Tonnen gesunken. Der Rückgang beträgt somit 550.000 Tonnen beziehungsweise 19,6 Prozent.

Der allgemeine Absatz von Kohle durch Verkauf hat im Monate Februar 1.775.000 Tonnen und zusammen mit dem eigenen Verbrauche und mit den Deputaten 2.404.000 Tonnen betragen oder mit anderen Worten, es ist im Monate Februar ein Ueberschuß der Produktion in der Höhe von 258.000 Tonnen entstanden, durch welchen sich die Vorräte an Kohle auf den Halben um diese Ziffer auf 1.267.000 Tonnen vermehrt haben. Im Monate Jänner hat der allgemeine Absatz 2.193.000 Tonnen betragen und mit den Deputaten und dem eigenen Verbrauche 2.473.000 Tonnen. Im Vergleiche mit dem Monate Jänner hat sich der Absatz von Kohle im Monate Februar um 19,1 Prozent abgeschwächt. Dieser große Ueberschuß der Produktion beziehungsweise die großen Vorräte von Kohle auf den Halben, die fast 50 Prozent der gesamten Förderung von Kohle im Monate Februar erreichen, bei gleichzeitigen größerem Rückgange des Absatzes von Kohle weisen auf den eigentlichen Grund des so großen Rückganges des Niveaus der Produktion der Bergwerke hin, die ihren Grund in dem schwachen Absatze von Kohle haben.

Schwierigkeiten verkehrstechnischer Natur, die sich fast während des ganzen abgelaufenen Jahres fühlbar gemacht und im großen Maße die Befriedigung der Nachfrage nach Kohlen unmöglich gemacht haben, sind im Monate Februar sowie auch im Monate Jänner nicht eingetreten. Die Eisenbahnen waren in der ganzen Waggonbedarfs vollkommen zu decken. Während im Monate Jänner sowohl die Anforderung an Waggonen sowie auch die Deckung der Anforderung 7016 Waggonen zu je 10 Tonnen durchschnittlich auf einen Arbeitstag betragen hat, ist sowohl die Anforderung, wie auch die Deckung derselben im Monate Februar auf 5794 Waggonen zu 10 Tonnen durchschnittlich auf einen Arbeitstag oder um 17,5 Prozent gesunken zur Illustration, wie sehr die Nachfrage nach Kohle zurückgegangen ist, genügt es, zu erinnern, daß in der Periode der schwächsten Konjunktur für den Absatz von Kohle im Mai 1. J. die tägliche Verladung 9.120 Waggonen zu je 10 Tonnen bei 2,1 Prozent mit voller Bedeckung der Anforderung von Waggonen betragen hat, im Monate Juni 8.764 bei einem Mangel an Deckung der Anforderung von 0,4 Prozent, im Monate Juli des abgelaufenen Jahres 8.691 Waggonen, bei einer Nichtbedeckung von 2 Prozent der Anforderung und so weiter. Dieser Vergleich beweist, wie groß die Abflauung der Nachfrage nach Kohle war und hat dieselbe in der Folge einen schwachen Abfluß von Kohle auf den Markt und, was das wichtigste ist, einen starken Rückgang der Produktion von Kohle nach sich gezogen. Auf die schwache Nachfrage nach Kohle im Monate Februar haben in weiterer Folge dieselben Ursachen, wie in den vorhergehenden Monaten, eingewirkt und zwar ein allzu milder Verlauf der Temperatur und eine allgemeine wirtschaftliche Depression im ganzen wirtschaftlichen Leben des Staates. Unter dem Einflusse des allzu milden Verlaufes des Winters haben sich nämlich die Vorräte an Kohle, die in vorhergehenden Monaten angesammelt worden sind, als so groß erwiesen, daß von einer Ergänzung derselben im Monate Februar keine Rede sein konnte. Infolge wieder der seit längerer Zeit andauernden allgemeinen Depression im ganzen wirtschaftlichen Leben des Staates war der Absatz industrieller Sortimente sehr unbedeutend.

Von dem allgemeinen Absatze von 1.775.000 Tonnen entfallen auf den einheimischen Markt 1043.000 Tonnen, was im Verhältnisse zu dem Monate Jänner einen Rückgang um 16,7 Prozent ausmacht, nachdem im Monate Jänner der

Absatz von Kohle auf einheimischen Märkten 1.251.000 Tonnen betragen hat. Es ist charakteristisch, daß im Monate Februar zum ersten Male der Absatz von Kohle auf dem einheimischen Markt mit Ausschluß der oberschlesischen Gebiete niedriger war als der Absatz von Kohle im Bereiche von Schlesien selbst und zwar um 80.000 Tonnen. Der Absatz von Kohle in Schlesien hat nämlich, obwohl derselbe niedriger war als der Stand im Monate Jänner 562.000 Tonnen betragen, während auf die übrigen Gebiete Polens 480.000 Tonnen entfallen, das heißt um 103.000 weniger als im Monate Jänner.

Ebenso ist der Rückgang des Exportes von Kohle sehr groß u. zw. von 941.000 Tonnen auf 732.000, oder mit anderen Worten, der Rückgang des Exportes ist stärker als der auf den einheimischen Märkten, da er 22,2 Prozent beträgt. Einen Rückgang weisen alle Kategorien von Märkten auf mit Ausnahme der Märkte in Jugoslawien und Italien. Die Ausfuhr von Kohle auf die einzelnen Kategorien von Märkten stellt sich wie folgt dar: Die mitteleuropäischen Märkte weisen einen Rückgang um 50.000 Tonnen, beziehungsweise um 19,2 Prozent auf. Der Export von Kohle auf diese Märkte hat im Monate Februar 210.000 Tonnen betragen, während im Monate Jänner 260.000 Tonnen ausgemacht hat. In der Kategorie dieser Märkte weist den stärksten Rückgang des Exportes Oesterreich von 160.000 Tonnen auf 126.000 Tonnen, dann Ungarn von 24.000 Tonnen auf 13.437 Tonnen auf. Die Märkte importierten im Monate Februar 327.000 Tonnen, während sie im Monate Jänner 471.000 Tonnen bezogen haben. Der Rückgang des Exportes beträgt auf diesen Märkten 124.000 Tonnen beziehungsweise 26,3 Prozent. Die übrigen europäischen Märkte, das sind die südlichen und westlichen Märkte, charakterisiert ebenfalls ein Rückgang und zwar hat der Export nach diesen Märkten im Monate Jänner 1. J. 95.000 Tonnen betragen und ist derselbe im Monate Februar 1. J. auf 79.000 Tonnen gesunken. Die Verringerung des Absatzes auf den Märkten der freien Konkurrenz ist teilweise der Konkurrenz, die sich wieder stark fühlbar macht, zuzuschreiben, was wiederum aus dem ständigen Preisrückgange hervorgeht. Wenn es sich um den Rückgang des Exportes auf die Konventionenmärkte handelt, so ist dies vor allem der milden Temperatur zuzuschreiben, wodurch die Nachfrage nach Hausbrandkohle sehr nachgelassen hat. Es muß bemerkt werden, daß der Absatz polnischer Kohle nach der Tschechoslowakei auf immer größere Schwierigkeiten stößt, wodurch die Kohlenindustrie gezwungen war, die bisher in Geltung stehenden Preise herabzusetzen.

Obwohl die Aussichten auf die Erweiterung des Absatzes in der allernächsten Zukunft sehr gering sind — denn es sind alle Faktoren entstanden, die den derzeitigen Rückgang der Produktion und des Absatzes rechtfertigen — ist trotzdem anzunehmen, daß wahrscheinlich das weitere Tempo des Rückganges der Produktion sowie auch des Absatzes sehr langsam sein wird. Es ist sogar eher anzunehmen, daß das derzeitige Niveau der Förderung von Kohle sich durch längere Zeit erhalten wird, bis zum Sommer, wenn nicht in der Zwischenzeit der Handelsvertrag mit den deutschen Reich in Kraft treten sollte, der nach aller Voraussicht dieser Tage unterfertigt werden soll. Zu diesem Schlusse berechtigt die Tatsache des sehr niedrigen Standes des Absatzes von Kohle auf den einheimischen Märkten in der letzten Zeit sowie auch der sehr niedrige Stand des Exportes.

Keine Liquidierung der Sowjet-Handelsvertretung.

Das Pressebüro der Sowjetrussischen Gesellschaft in Warschau dementiert die in der Presse erschienenen Informationen über eine angeblich geplante Liquidierung der Sowjet-Handelsvertretungen in Polen, sowie einer Reihe Bal-

tischer Staaten. Was die Handelsvertretung in Warschau anbelangt, so soll deren Tätigkeit vielmehr noch weiter ausgedehnt werden.

Gründung einer polnisch-norwegischen Industrie- und Handelsgesellschaft in Gdynia.

In Gdynia ist eine neue polnisch-norwegische Industrie- und Handelsgesellschaft gegründet worden, die die Einfuhr von Süßfrüchten über Gdynia zu leiten gedenkt. Das Unternehmen wird sich gleichzeitig mit dem Fischfang befassen, zu welchem Zweck ein besonderer Motortriller von 50 Tonnen erworben worden ist.

Die Schweineausfuhr nach Österreich.

Am 9. d. M. ist eine Verordnung des österreichischen Landwirtschaftsministers in Kraft getreten, dergemäß das Verbot der Schweineeinfuhr nach Österreich aus 16 polnischen Kreisen aufgehoben wurde. Das Verbot umfaßt nunmehr nur noch 4 Kreise, und zwar Biala, Jamosc, Obornik und Jozow. Was die Rindereinfuhr anbelangt, so sind polnische Bemühungen im Gange, um von der österreichischen Regierung eine Erhöhung des bisherigen minimalen Kontingents zu erwirken.

Das Ausland und die Internationale Messe in Posen.

Wie vorauszu sehen war, legt das Ausland für die in diesem Jahre stattfindende Internationale Messe in Posen ein großes Interesse an den Tag. Durch den großen Erfolg auf der Messe im Jahre 1923 angeregt, hat letzters u. a. auch das Kaffee-Institut in Brasilien seine Teilnahme angekündigt. In diesem Zusammenhang sei erwähnt, daß dank der Internationalen Messe in Posen auf dem Gebiet des Kaffeehandels ein direkter Kontakt zwischen der brasilianische Kaffee früher durch fremde Vermittlung über Hamburg nach Polen eingeführt wurde, wird er heute vom polnischen Kaufmann direkt bezogen.

Von den übrigen Firmen, die ihre Teilnahme an der diesjährigen Internationalen Messe in Posen angemeldet haben, sind vor allem zwei italienische Firmen zu erwähnen, deren eine mechanische Geräte für den Hausgebrauch und die andere pyrotechnische Artikel ausstellen werden.

Charakteristisch für die Einstellung des Auslandes gegenüber der Messe in Posen ist das große Interesse, das ihr die ausländischen Handelskammern entgegenbringen, die im Hinblick auf die rapid fortschreitende Wirtschaftsentwicklung in Polen bestrebt sind, eine Verengung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen ihren Ländern und Polen herbeizuführen.

Radio.

Dienstag, 18. März.

Breslau. Welle 325: 16.00 Literaten saßen sich, 16.30 Operette, 19.15 Abendmusik, 20.30 Lieder von Schütz, 22.00 Internat. Programmaustausch: Berlin—Brüssel—London.

Berlin. Welle 418: 14.00 Schallplatten, 15.20 Geschwisterproblem, 15.40 Der Dichter als Schauspieler seiner Rollen, 16.05 Das Herz Berlins, 16.30 aus Leipzig: Operette, 20.30 Tanzmusik, 21.45 Internat. Programmaustausch zwischen Deutschland Belgien und England.

Prag. Welle 486,2: 10.30 Schallplatten, 11.15 Konzert, 12.35 Brunn, 13.30 Industrie, Handel und Gewerbe, 14.50 Unser Radiohandel, 15.00 Schallplatten, 16.00 Märkliche im März, 16.10 St. Joseph im Volksmunde, 16.30 Nachmittagskonzert, 17.25 Deutsche Sendung: Aesthetische Grundlagen im Tonfilm, 18.10 Arbeiterfendung, 18.20 Brunn, 20.15 Schallplatten, 21.00 Kammerkonzert, 21.45 Klavierkonzert Holman, 22.15 Konzert.

Wien. Welle 516,3: 11.00 Schallplatten, 15.30 Nachmittagskonzert, 18.00 Niesenbauten, 18.30 Schneefschimmel, 19.00 Französisch, 19.35 Englisch, 20.00 Volksliederabend, 21.15 Arien und Lieder, 21.45 Deutsche Hausmusik.

Immer gültig!

Gebrauchte, kursierende polnische

Briefmarken

besonders

Postomarken

(dopłata)

von der einlaufenden Post von Kaufleuten, Banken, Advokaten etc.,

zu kaufen gesucht.

Gebe dafür Geld, Visitenkarten u. s. w. **LEO LÖWY, Biala, Wenzelsg.**

Anfragen bedingen Rückporto.

TUCHVERTRETUNG

für Berlin

gesucht von dort ansässigem Bielitzer, langjährig eingeführt bei allerersten Firmen. Offerten an die Exped. dieses Blattes unter „Tuchvertreter“

705

Dnia 31 marca 1930 o godz. 8:30 odbędzie się w Urzędzie Celnym w Zebrzydowicach (w magazynach kolejowo celnych)

licytacja

różnych towarów,

a mianowicie: maszyny do mięsa, maszyny do zamykania puszek, łańcuchy pilniki tkaniny bawełniane, nasiona warzywne, Bliższe szczegóły ogłoszone na tablicy urzędowej w Urzędzie celnym w Zebrzydowicach oraz w Izbie Przemysłowo Handlowej w Bielsku.

Kierownik Urzędu Celnego

(—) A. Gorączko, insp. Celnym.

706

Die bequemste Art der Bezahlung



ist der Ueberweisungs-Verkehr der P. K. O.,

welcher auf der unmittelbaren Ueberschreibung des Betrages aus dem Check-Konto eines Klienten der P. K. O. auf Rechnung des Check-Kontos des anderen Klienten besteht.

Durch Vermeidung an Barauszahlungen spart man an Zeit und Kosten.

Die P. K. O. berechnet bei den Ueberweisungen keine Manipulationsgebühr.

Bedient Euch bei Zahlungen der Ueberweisungsschecks der P. K. O.

